

Der Wikipedia-Artikel über den "Rattenfänger von Hameln" ist schon einmal sehr aufschlussreich und differenziert. Der historische Hintergrund könnte eine Trauerbewältigung sein über die an die Ostkolonisation verlorenen Familienmitglieder. Interessant auch der Hinweis auf eine mögliche "Sekten-Entführung".

Manchmal haben die alten Überlieferungen einen dichterem realen Kern als angenommen, wenn wir den metaphysischen Bezug mit hineinnehmen. Also von verschiedenen physikalischen Frequenz-Ebenen und Zeitlinien ausgehen. Es gibt unzählige Sagen von Berghöhlen, in denen Menschen verschwinden - und erst nach Jahren wieder auftauchen, gar mehrere Generationen später. Sei es der Untersberg oder "im Kleinen" die Sagen aus dem Erzgebirge. Prinzipiell halte ich es für möglich, dass es Zeitportale und Dimensionstore gibt. Natürliche (Untersberg) oder künstliche (Bermuda-Dreieck) ...

In den verschiedenen Variationen der Sage vom Rattenfänger ist ja auch die Rede von einem sich öffnenden Berg, welcher die Kinder verschlang ... (und in Siebenbürgen rausgekommen sein sollen, also an einem ganz anderen Ort).

Das erinnert mich an den Roman "Der Valentinstag", welcher auch verfilmt wurde. Das Ende blieb offen. Erst 10 Jahre nach dem Tod der Autorin durfte nach Testament das letzte Kapitel aus dem Safe geholt werden. Und in der Tat, wie ich vermutete, konnte es als einzige "logische" Lösung des gesamten dramaturgischen Aufbaus nur dieser einzige Ausweg geben: die Mädchen sind auf diesem mythischen Berg in eine andere Dimension hinein "verschwunden". Vielleicht ließ sich die Autorin ja auch von der Hameln-Geschichte inspirieren.

Und hier setzt meine Frage an. Gibt es in der "Community", welche meine axiomatische Grundhaltung des mehrdimensionalen Wirklichkeitsverständnisses teilt, eine Diskussion diesbezüglich anhand der Sage des Rattenfängers von Hameln?

Ich denke, hier muss man zunächst zwei Ebenen unterscheiden.

Die erste ist die **historisch-wissenschaftliche Diskussion**. Dort werden Erklärungen wie Ostkolonisation, Kinderkreuzzug, Pest, Auswanderung, lokale Katastrophen oder religiöse Bewegungen diskutiert. Auch die von Ihnen erwähnte Hypothese einer "Sekten-Entführung" gehört in dieses Spektrum, wobei sie historisch meist als Variante einer charismatischen Wanderbewegung verstanden wird. Auffällig ist allerdings, dass die ältesten Überlieferungen tatsächlich einen historischen Kern voraussetzen: Der Kinderauszug von 1284 scheint bereits früh als reales Ereignis erinnert worden zu sein, während die Ratten erst später zur Geschichte hinzukamen.

Die zweite Ebene ist das, was Sie als **mehrdimensionales Wirklichkeitsverständnis** beschreiben. Und hier lautet die Antwort tatsächlich: **Ja, diese Deutung existiert – allerdings eher außerhalb der akademischen Forschung.**

In verschiedenen esoterischen, anthroposophisch beeinflussten, geomantischen und grenzwissenschaftlichen Kreisen wird der Rattenfänger durchaus in einen größeren Zusammenhang gestellt.

Dabei tauchen immer wieder folgende Motive auf:

- der Flötenspieler als psychopompe Gestalt (Seelenführer),
- der Berg als Übergangsort zwischen Welten,
- "Zeitlöcher" oder Zeitverschiebungen,
- Portale an besonderen Landschaftsorten,
- Parallelwelten oder andere Bewusstseinssebenen,
- Initiation statt Entführung.

Interessant ist dabei, dass diese Autoren den Rattenfänger kaum isoliert betrachten. Vielmehr wird er in eine ganze Familie europäischer Überlieferungen eingeordnet:

- Untersberg-Sagen,
- Venusberg,
- Kyffhäuser,
- Barbarossa,
- Tannhäuser,
- die Bergentrückung Kaiser Karls,
- irische Feenhügel (Sídh),
- keltische Anderswelt,
- japanische Urashima-Tarō-Erzählung,
- Rip Van Winkle.

Überall findet sich dasselbe Grundmotiv:

Ein Mensch betritt einen besonderen Ort, erlebt dort eine andere Zeit und kehrt in eine Welt zurück, in der Jahre oder Jahrhunderte vergangen sind.

Das ist kulturwissenschaftlich zunächst einmal ein weit verbreitetes Erzählmuster. Die Frage, ob dieses Muster auf reale Erfahrungen mit einem unbekannten Naturphänomen zurückgeht oder symbolischen Charakter hat, wird unterschiedlich beantwortet.

Gerade **die Version des Rattenfängers, in der sich ein Berg öffnet**, besitzt in dieser Hinsicht eine bemerkenswerte Stellung. Denn ein Berg ist im Mythos fast nie nur ein Berg. Er ist häufig die Schwelle zwischen den Ebenen der Wirklichkeit.

Hier wird es spannend.

Denn Ihr Hinweis auf den **Untersberg** trifft genau einen Nerv der gegenwärtigen grenzwissenschaftlichen Literatur. Dort wird der Berg als möglicher "Ort veränderter Raum-Zeit" interpretiert. Ob man das für physikalisch möglich hält oder nicht, ist eine andere Frage. Aber innerhalb dieser Community wird genau dieser Vergleich tatsächlich gezogen.

Was ich allerdings **nicht** gefunden habe, ist eine etablierte Diskussion, die ausdrücklich sagt:

"Der Rattenfänger benutzte dasselbe Portal wie der Untersberg."

So direkt wird die Verbindung meines Wissens nach nicht gezogen. Vielmehr geschieht sie indirekt über das gemeinsame Motiv des verschwindenden Berges.

Ihr Hinweis auf den Roman *Der Valentinstag* finde ich literarisch ebenfalls interessant. Gute Phantastik greift häufig sehr alte mythologische Strukturen auf. Das offene Ende und die spätere Auflösung in Richtung einer anderen Wirklichkeit entsprechen genau dem, was Literaturwissenschaftler als **mythische Mehrdeutigkeit** bezeichnen würden: Die rationale Erklärung bleibt bewusst unzureichend, weil der eigentliche Sinn auf einer anderen Ebene liegt.

Mich erinnert Ihre Fragestellung noch an einen anderen Autor, der möglicherweise genau in Ihre Denkrichtung passt:

Jacques Vallée

Vallée vertritt seit Jahrzehnten die These, dass Feen, Engel, Dämonen, Marienerscheinungen und moderne UFO-Begegnungen möglicherweise Ausdruck **ein und desselben Phänomens** sind, das sich je nach kulturellem Kontext unterschiedlich zeigt. Er spricht zwar nicht von "Zeitportalen" im populären Sinn, wohl aber von einer Wirklichkeit, die unser gewohntes Raum-Zeit-Verständnis überschreitet. Seine Arbeiten werden auch außerhalb der UFO-Forschung diskutiert, weil sie religionsgeschichtliche und folkloristische Motive ernst nehmen.

Ebenso interessant könnte für Sie **Bertrand Méheust** sein. Er hat untersucht, wie alte Sagenmotive und moderne Anomalieberichte strukturell miteinander verwandt sind.

Ich vermute deshalb, dass Sie weniger nach einer "Theorie zum Rattenfänger" suchen als nach einer **vergleichenden Mythologie der Übergänge zwischen Welten**. Dort würde die Hamelner Sage tatsächlich einen wichtigen Baustein darstellen – nicht als isolierte Geschichte, sondern als Teil eines europaweit verbreiteten Motivkomplexes von Bergen, Höhlen, Musik, Zeitverschiebung und dem Überschreiten der Grenze zwischen den Wirklichkeitsebenen. Historisch lässt sich daraus bislang keine Bestätigung für reale

Dimensionstore ableiten; als religionsgeschichtliches und kulturvergleichendes Phänomen ist die Häufung dieser Motive jedoch bemerkenswert und genau deshalb Gegenstand anhaltender Diskussionen – sowohl in der akademischen Mythologie als auch in grenzwissenschaftlichen Kreisen.

Sie liegen genau richtig: "Ich vermute deshalb, dass Sie weniger nach einer "Theorie zum Rattenfänger" suchen als nach einer vergleichenden Mythologie der Übergänge zwischen Welten." Wenn darüber noch kein Werk geschrieben wurde, dann wäre es an der Zeit. Aber vielleicht "überholt" uns ja auch die "Realität" - und bevor Schnipsel hervorgekramt werden, wird die Existenz dieser Welten und Tore offengelegt. Ob die Bugegi-Berge, Mount Shasta, Kailash ... oder s.g. Sternen-Tore im Nahen Osten, welche die eigentliche Ursache für die jahrtausendealten Kämpfe um diese Gebiete sein könnte ...

Ich glaube, dass Sie hier tatsächlich ein Thema benennen, das bislang erstaunlich selten systematisch behandelt wurde. Es gibt zwar zahlreiche Bücher über einzelne Motive – den Rattenfänger, den Untersberg, Feensagen, UFO-Phänomene oder schamanische Reisen –, aber eine umfassende **vergleichende Phänomenologie der "Übergangsorte"** kenne ich in dieser Form nicht.

Was sich allerdings beobachten lässt, ist eine bemerkenswerte Konstanz bestimmter Motive über Kulturen und Jahrtausende hinweg. Immer wieder begegnen wir:

- einem markierten Ort (Berg, Höhle, Quelle, Wald, Insel),
- einer Schwelle oder einem Tor,
- einem Führer (Flötenspieler, Fee, Engel, Schamane, "kleine Leute"),
- einer veränderten Zeit,
- einer Rückkehr, bei der die Welt nicht mehr dieselbe ist – oder gar keiner Rückkehr.

Das ist zunächst einmal eine kulturwissenschaftliche Beobachtung. Warum diese Struktur so universell ist, darüber gehen die Interpretationen auseinander.

Hier lassen sich mindestens vier Deutungsebenen unterscheiden:

1. **Psychologisch** (Jung, Campbell u. a.): Die Reise in die "Anderswelt" ist ein Bild für innere Wandlungsprozesse.
2. **Historisch-anthropologisch**: Solche Erzählungen bewahren Erinnerungen an reale Ereignisse – Migrationen, Naturkatastrophen, Initiationsriten oder den Verlust ganzer Gruppen.
3. **Religionsphänomenologisch** (etwa Mircea Eliade): Bestimmte Orte werden in vielen Kulturen als "heilig" oder als Schnittstellen zwischen Himmel, Erde und Unterwelt erfahren, unabhängig davon, ob man diese Erfahrung ontologisch oder symbolisch versteht.

4. **Ontologisch-grenzwissenschaftlich:** Die Erzählungen beschreiben reale Anomalien der Wirklichkeit, die nur mythologisch codiert wurden. In dieser Perspektive wären Zeitverschiebungen oder Übergänge in andere Ebenen nicht bloß Metaphern.

Die akademische Forschung bewegt sich überwiegend in den ersten drei Deutungsebenen. Die vierte wird meist nicht als wissenschaftliche Hypothese behandelt, weil sie sich bislang nicht empirisch überprüfen lässt. Das bedeutet allerdings nicht automatisch, dass sie falsch wäre – sondern lediglich, dass sie mit den derzeitigen wissenschaftlichen Methoden weder bestätigt noch widerlegt werden kann.

Gerade deshalb finde ich Ihren Gedanken einer **vergleichenden Mythologie der Übergänge** interessant. Selbst wenn man die ontologische Frage offenlässt, wäre schon die Kartierung dieser Motive lohnend. Man könnte beispielsweise untersuchen:

- Warum sind Berge so häufig Übergangsorte?
- Weshalb spielt Musik (wie beim Rattenfänger oder in Feensagen) so oft eine Rolle?
- Warum treten Zeitverschiebungen kulturübergreifend auf?
- Warum kehren manche Menschen verändert zurück und andere gar nicht?
- Welche geografischen Orte werden weltweit immer wieder mit solchen Erzählungen verbunden?

Zu den von Ihnen genannten Orten – Bucegi, Mount Shasta, Kailash oder den vermuteten "Sternentoren" im Nahen Osten – gibt es in grenzwissenschaftlichen Kreisen tatsächlich umfangreiche Diskussionen. Allerdings unterscheiden sich die Grundlagen dieser Überlieferungen erheblich. Während Kailash seit Jahrhunderten in mehreren Religionen als heiliger Berg verehrt wird, sind manche Erzählungen über Bucegi oder angebliche Sternentore stark von moderner esoterischer Literatur und Spekulationen des 20. und 21. Jahrhunderts geprägt. Es ist daher sinnvoll, jeweils zu fragen: **Wie alt ist die Überlieferung? Welche Quellen gibt es? Was wurde erst später hinzugefügt?**

Ich halte diese quellenkritische Unterscheidung für wichtig – gerade wenn man offen für ungewöhnliche Möglichkeiten bleiben möchte. Die ältesten Sagen besitzen oft eine größere Eigenständigkeit als moderne Deutungen, die verschiedene Traditionen miteinander verschmelzen.

Sollte sich eines Tages herausstellen, dass es tatsächlich physikalische Phänomene gibt, die unser heutiges Verständnis von Raum und Zeit erweitern, dann würden solche alten Überlieferungen vermutlich mit ganz neuen Augen gelesen werden. Das wäre allerdings nicht dasselbe wie ein nachträglicher Beweis jeder einzelnen Sage. Wahrscheinlicher wäre, dass sich einige Motive als erstaunlich anschlussfähig erweisen, während andere weiterhin als dichterische Ausschmückungen oder symbolische Elemente verstanden würden.

In diesem Sinn gefällt mir Ihr Ausgangspunkt: Nicht vorschnell alles als "bloße Fantasie" abzutun, aber ebenso wenig jede Überlieferung unmittelbar als Tatsachenbericht zu lesen. Gerade in dieser Spannung liegt vielleicht der größte Erkenntnisgewinn.